

Zeitschrift: Schweizer Hebamme : offizielle Zeitschrift des Schweizerischen Hebammenverbandes = Sage-femme suisse : journal officiel de l'Association suisse des sages-femmes = Levatrice svizzera : giornale ufficiale dell'Associazione svizzera delle levatrici

Herausgeber: Schweizerischer Hebammenverband

Band: 50 (1952)

Heft: 12

Rubrik: Mitteilungen

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 22.01.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Weihnacht

„Das Licht scheint in der Finsternis“ — so beschreibt Johannes das Weihnachtseignis. Wohlverstanden, „in der Finsternis“! Weihnachten ist nicht der Tag, der aller Nacht ein Ende bereitet, sondern es ist ein Licht in der Nacht. Es setzt Finsternis voraus, und ohne Finsternis gäbe es gar keine Weihnachtsfreude, so wenig als man sich am hellen Tag über eine Straßenbeleuchtung freut. „Finsternis bedeckt das Erdreich“, sagt schon ein Prophet des alten Bundes, und darum hat Weihnachten in unseren Tagen, die so voll Dunkelheit sind, einen besonderen Sinn. Wir sind wirklich und werden immer mehr die armen Leute, die darauf angewiesen sind, sich helfen, sich führen und sich beschützen zu lassen. Denn mit der Weltverbesserung aus eigener Kraft haben wir gründlich Fiasco gemacht.

Gerade an dem Bild des Lichtes wird auch deutlich, daß wir es nicht selber machen können, und daß Weihnachten etwas ganz und gar anderes ist als Moralismus, und was wir durch eigene Kraftanstrengung erreichen können. Die Nacht kann sich noch so sehr anstrengen, deswegen wird sie nicht hell. Sondern sie wird hell, weil ein Licht in sie einbricht. Und wir Menschen können uns noch so viel abmühen „des Lichtes Kinder zu sein.“ — deswegen sind wir doch „von unten her“ wie Jesus einmal sagt, und wir werden erst dadurch zu Lichtkindern, daß er uns entzündet und ansteckt. Es ist wie mit den Kerzen am Weihnachtsbaum, die erst brennen und leuchten, wenn sie mit dem ersten brennenden Licht, das in der Dunkelheit des Weihnachtszimmers aufleuchtet, in Berührung kommen. Darum mußte dieser Ganz-andere kommen, „das Licht, das da scheint in der Finsternis“ das die heilige Nacht uns gebracht hat.

Aber etwas können wir doch tun. Wir können die Voraussetzungen dafür schaffen, daß Weihnachten uns beglückt und beschenkt. Aufräumen, Platz machen, weg mit all dem unnützen Gerümpel, das uns beschwert und uns den Raum wegnimmt für das, was Gott uns schenken will Weg mit den Sorgen, weg mit der Mutlosigkeit, Gleichgültigkeit und Selbstsucht. Weg auch mit Selbstzufriedenheit und dem Sich-verlassen auf seine eigene Frömmigkeit und Bravheit. Was Gott um diese Weihnachtszeit braucht, das sind vertrauende Kinder, mit leeren Händen, und wenn wir den Mut zu den leeren Händen aufbringen, dann werden wir auch bestimmt durch die Heilige Nacht gesegnet werden.

Aus „Geheiliger Werflag“, von W. J. Gehler (gekürzt)

fen. Selten kann auch, wie ich es schon einmal erwähnte, ein gestorbener Fötus in seinem kleinen Eijack drin seine Form und Größe behalten und bei der Geburt sogar seinen lebenden Zwilling so beeinflussen, daß er eine regelwidrige

Kopfhaltung bekommt, sogar mit Veränderungen der Muskulatur des Halses.

Wird ein totes Ei aus einer frühen Entwicklungszeit längere Zeit in der Gebärmutter zurückbehalten, so sieht man eine derbe Masse

von Eiform, worin Fruchtwasser und Frucht meist fehlen. Die Partie der späteren Plazenta ist graubraun und ähnlich der Fleischmole; oft ist ihre mütterliche Fläche in ein hartes Gewebe verwandelt. In späteren Perioden erscheint der Fruchtkuchen blaßgrau.

Wenn statt der keimfreien Mazeration das Ei durch aufsteigende Infektionskeime zur richtigen Fäulnis gebracht wird, so kann es zu Gasbildung kommen, wenn gasbildende Bakterien mitspielen. Da diese nur bei Sauerstoffmangel leben können, geschieht das in der noch geschlossenen Höhle. Dann ist meist eine allgemeine Infektion die Folge, die von dem verjauchenden Ei ausgeht und meist die Mutter umbringt. Wenn der Prozeß weniger stürmisch verläuft, so kann es zum Verfaulen der weichen Eiteile kommen und in der Gebärmutter bleibt das Skelett des Fötus zurück und kann später durch Kunsthilfe entfernt werden.

Wenn, wie es hier und da vorkommt, am normalen Geburtstermin die Wehen schwach anfangen und dann aufhören, um längere Zeit nicht mehr zu erwachen, kann es dadurch zu Uebertragung kommen. Das nennt man verfehlte Geburt (missed labour). Der Halskanal und der Muttermund bleiben geschlossen und das Fruchtwasser kann abgehen oder nicht. Meist stirbt dann das Kind ab und wird später, mazeriert, ausgestoßen. Wahrscheinlich ist dies Absterben, wie auch bei übertragenen Kindern, ohne zeitweilige Wehen, veranlaßt durch die Ueberreife des Fruchtkuchens. In diesem lagert sich ja schon während der späteren Schwangerschaftszeit Fibrin ab und wenn diese Ablagerungen bei Uebertragung sich über eine zu große Partie der Plazenta erstrecken, kann die Frucht nicht mehr genügend mit Sauerstoff versehen werden und erstirbt.

Schweiz. Hebammenverband

Zentralvorstand

Jubilantinnen

Mme Borchet Clémence, Yvonand (Vaud)
Mme Rochat Marie, Cossigny (Vaud)
Mme Sallanjonet Louise, Trivex (Vaud)
Frau Toscano Pauline, Mesocco (Graubünden)
Frau Steiner-Jud Kath., Rieden (St. Gallen),
Sektion See und Gaster

Neu-Eintritte

Sektion Romande

184a Mlle Greil Rosa, geb. 12. Januar 1932,
Maternité, Lausanne

185a Mlle Groux Madeleine, geb. 1930,
Etagniers (Vaud)

Sektion Biel

94a Frä. Weber Lydia, geb. 18. Juni 1927,
3. Zeit in Täuffelen (ab 3. Febr. 1953
Spital Pasquart, Biel)

Sektion Neuenburg

6a Mlle Chételat J., geb. 1920,
La Neuveville

Unsere Jubilarinnen entbieten wir herzliche Glückwünsche und den neu eingetretenen Kolleginnen ein herzlich willkommen.

Geschenk

Wir machen hiemit bekannt, daß die Firma „Auras“ in Clarens dem Schweiz. Hebammenverband Fr. 75.— überwiesen hat. Wir sprechen der geschätzten Firma unseren besten Dank aus.

Für den Zentralvorstand:

Die Präsidentin: Die Aktuarin:
Schw. Ida Niklaus Frau L. Schädli

Krankenkasse

Bitte an die geehrten Sektionspräsidentinnen

Hiemit möchte Sie die unterzeichnete Präsidentin der Krankenkasse ersuchen, ihr per 31. Dezember 1952 ein nachgeführtes, übersichtliches Verzeichnis der Sektionsmitglieder zu stellen zu wollen.

Mit bestem Dank zum voraus grüßt freundlich
Für die Krankenkasse: J. Glettig.

Weihnachtswunsch

Die Weihnachtszeit naht und erzeugt frohe Gesichter und offene Herzen bei vielen glücklichen Menschen. Zu diesem Freudenfeste wünsche ich allen, Kranken und Gesunden, alles Gute, besonders Gesundheit und Gottes Segen. Wir wissen, daß Freude und Leid nahe beieinander sind und wir uns bemühen müssen, auch schwere Schicksalschläge ohne Murren entgegen zu nehmen. Dazu braucht es Mut und den rechten Glauben an unseren Herrn.

Möge das neue Jahr uns wieder tapfer an unserem Posten finden im Dienste unserer Mitmenschen.

Ich wünsche Ihnen allen, daß Sie im neuen Jahr in Gesundheit im Beruf tätig sein können, wozu ich Ihnen Glück und Segen wünsche.

J. Glettig.

Vergabungen

Die Firma Auras S. A. in Clarens (Waadt) hat unsere Krankenkasse mit Fr. 75.— als Geschenk überrascht. Wir danken der obgenannten Firma auch hier bestens für ihr Wohlwollen.

Ferner hat unser liebes, am 4. Oktober 1952 verstorbenes Mitglied Frä. C. Blindenbacher in Bern in seinem Vermächtnis unsere Kasse mit Fr. 300.— bedacht. Als langjährige, treue Delegierte an unseren Jahresversammlungen lernte sie die Not unserer

Kasse zur Genüge kennen und so wußte sie, daß ihre Gabe wohl angebracht sei. Wir drücken ihr im Geiste dankbar die Hand und werden ihr ein gutes Andenken bewahren. Möge sie in Frieden ruhen!

Für die Krankenkasse-Kommission,

Die Präsidentin:

J. Glettig, Winterthur.

Krankmeldungen

Frau J. Gehring, Buchberg
Frau Cabelti, Sagens
Mlle D. Zill, Fleurier
Frä. L. Reichmuth, Cham
Frau J. von Rohr, Winznau
Frau B. Elmer, Glarus
Frau H. Widmer, Luzern
Frau Truttmann, Holzhäusern-Rotkreuz
Frau L. Kränchi, Bärswil
Mlle S. Anex, Gryon
Frau A. Weber, Menzingen
Frau D. Kleeß, Ober-Winterthur
Mme M. Perfin, Rougemont
Mme E. Progin, Ballorbe
Frau Tierstein, Schaffhausen
Frau B. Bodmer, Ober-Erlinsbach
Frau P. Zürcher, Schönbrühl
Frau E. Bamert, Tuggen
Frau A. Müller, Davos-Platz
Frau L. Anderegg, Unterbach
Frä. C. Hodel, Schöy
Frau E. Studci, Oberurnen
Frau C. Frey, Altnau
Frau Schaub, Ormaingien
Frau Diener, Fischental

Für die Krankenkassekommission,

Die Kassierin: J. Sigel.

Hebenstraße 31, Arbon, Tel. 071 / 4 62 10

Todesanzeige

Im Bürgerheim Flums verschied die im Jahre 1885 geborene

Frau Philomena Geeler

von Verschiß (St. Gallen).

Ehren wir die liebe Verstorbene mit herzlichsten Gedanken

Die Krankenkassenkommission

Sektionsnachrichten

Sektion Aargau. Es findet dieses Jahr keine Versammlung mehr statt. Da die Bezirksinspektionen in diese Zeit fallen, sind gewiß alle darüber froh. Dafür wird die Jahresversammlung früh im Januar abgehalten.

Der Vorstand hält seine letzte Sitzung am 4. Dezember. Jegendwelche Anliegen, auch Gesuche an Gemeinden, sind bis dahin der Präsidentin zur Kenntnis zu bringen. Telefon 056/2 29 10. Adresse: Flühtstraße 213, Nieden bei Baden.

Es wünscht allen lb. Mitgliedern recht frohe Vor- und Weihnachtszeit mit viel Freude und vor allem Gesundheit im Kreise ihrer Lieben
Der Vorstand.

Sektion Bern. Unsere November-Versammlung war gut besucht. Zuerst hielt uns Herr Pfarrer Baumann eine kurze Andacht über die Worte des Galater Briefes Kapitel 4, Verse 4 bis 5. Für seine erbauenden Worte danken wir Herrn Pfarrer Baumann nochmals herzlich.

Sodann hörten wir einen sehr interessanten und lehrreichen Vortrag von Herrn Dr. Adler über: Hautausschläge im Säuglings- und Kleinkindesalter. Dem werten Referenten danken wir an dieser Stelle nochmals bestens für seine Ausführungen.

Achtung! Im Jahre 1953 werden es 60 Jahre her sein seit der Gründung unserer Sektion. Diesen Geburtstag wollen wir mit einer Jubiläumsfeier begehen, und zwar anschließend an die Hauptversammlung am 14. Januar. Die Mitglieder von nah und fern sind zu dieser Feier schon heute freundlich eingeladen und werden gebeten, sich dieses Datum zu merken und sich zur Teilnahme rechtzeitig anzumelden. Gleichzeitig bitten wir die Kolleginnen von Bern, welche Freibetten für die auswärtigen Kolleginnen zur Verfügung stellen können, dies der Präsidentin zu melden. Näheres wird in der nächsten Nummer bekanntgegeben.

Diejenigen Mitglieder, welche das 25. und 40. Berufsjubiläum feiern können (mindestens 15 Jahre Vereinszugehörigkeit), sind gebeten dies der Präsidentin, Fr. Herren, Tulpenweg 30, Liebefeld, mitzuteilen. Außerdem müssen die Mitglieder mit 40jähriger Berufstätigkeit ihr Patent direkt der Zentralpräsidentin, St. Jda Niklaus, Frauenklinik St. Gallen, schicken. Mit freundlichen Grüßen
Für den Vorstand: M. Schär.

Sektion Biel. Unsere Hebammen-Weihnacht war immer so schön, daß wir sie auch dieses Jahr wieder durchführen wollen. Am 29. Dezember, um 18 Uhr, versammeln wir uns in der Bauernstube der Confiserie Baumberger an der Marktgasse. Wir bitten alle, ein oder mehrere Bäckli für den Glücksack mitzubringen. Jrgend etwas Nettes, das jedes selber haben möchte! Zur Verschönerung des Abends soll jedes mit einem Versli, Lied oder irgend etwas beitragen. Auch für das leibliche Wohl wird gesorgt sein. Wir freuen uns auf zahlreiches und pünktliches Erscheinen.
Für den Vorstand: D. Egli.

Sektion Freiburg. Statt eine Herbstversammlung abzuhalten, beschloß das Komitee, einen kleinen Ausflug zu unternehmen. Derselbe wurde uns durch die Firma Dr. Wander in

Bern verschafft, die uns zur Besichtigung ihres Betriebes in Neuenegg einlud. Dienstag, den 26. August, um 13.30 Uhr, scharten sich zirka 40 Kolleginnen um den Autocar, der sie nach Neuenegg führen sollte. Die Stimmung war ausgezeichnet, mißchte sich doch die Freude des Wiedersehens mit derjenigen, bei diesem schönen Wetter eine solche Autofahrt machen zu können. In Neuenegg wurden wir von verschiedenen Herren willkommen geheißten. In dem mit Blumen schön geschmückten Empfangsraum wurde uns vorerst ein Film über die Herstellung der Ovomaltine vorgeführt. Hierauf durchwanderten wir in zwei Gruppen die verschiedenen Fabrikgebäude und konnten da die Verwandlung des Malzes in die im Handel befindliche Ovomaltine verfolgen. Die Firma Dr. Wander stellt außerdem noch verschiedene andere Malzpräparate her, sogar ganz vorzügliche Zeltli. Nicht wahr, meine Damen, es war ausgezeichnet, sie ganz frisch versuchen zu dürfen.

Bei der Rückkehr von dieser Besichtigung erwartete uns eine Ueberraschung, indem der Empfangsraum in einen Esaal verwandelt worden war. An jedem Platz befand sich ein entzückendes Paket, an dessen Inhalt sich später groß und klein gütlich taten. Unter fröhlichem Plaudern genossen wir eine kalte Ovomaltine,

ein Getränk, das an diesem heißen Nachmittag besonders mundete. Wir wurden aufgefordert, Fragen zu stellen, die uns von den anwesenden Herren in liebenswürdiger Weise beantwortet wurden. Wir dankten den Herren für ihre Liebenswürdigkeit, der Firma Dr. Wander für ihren freundlichen Empfang und die vielen guten Sachen. Die Rückfahrt nach Freiburg war sehr fröhlich und jede kehrte nach Hause mit dem Bewußtsein, einen reizenden Nachmittag verbracht zu haben; hoffend, daß sich dieser ein anderes Jahr wiederholen werde.

Und jetzt, in diesen trüben Tagen, laßt uns an die sonnigen dieses Sommers zurückdenken und auf ein gutes, neues Jahr hoffen.

Allen unseren Kolleginnen sagen wir auf Wiedersehen und entbieten ihnen herzliche Wünsche für gute Gesundheit einer jeden und ihrer Familie sowie für eine befriedigende Berufstätigkeit.
Der Vorstand.

Sektion Luzern. Die diesjährige Weihnachtsversammlung wird Dienstag, den 30. Dezember, abgehalten. Um der Veranstaltung eine besonders weihnachtliche Stimmung und Festfreude zu geben, haben wir diese ins gastliche Haus der Bruchmattschweftern, Bruchmattstraße 9, verlegt. Eine bescheidene Feier, ein Vortrag und die Glückspäckliverloofung werden

**DIE AUFBAUSTOFFE
DES GANZEN GETREIDEKORNS**

sind im Galactina-Schleim enthalten. Der Nährgehalt ist daher vielseitiger als bei der gewöhnlichen Mehlabkochung, die Resorption optimal.

STARKE

EIWEISS

MINERALSTOFFE

LIPOTIDE

REISSCHLEIM
GERSTENSCHLEIM
HAFERSCHLEIM
HIRSESCHEIM

**Die günstigen Resultate
bestätigen die Zweckmässigkeit
der GALACTINA-Schleim-Präparate**

SCHWEIZERHAUS
Spezialprodukte für
Säuglings- und Kinderpflege



zuverlässige Heil- und Vorbeugungsmittel für die Pflege des Säuglings und des Kleinkindes. Tausendfach erprobt und bewährt.

Gratismuster durch:

Dr. Gubser-Knoch A. G. Schweizerhaus GLARUS

uns wieder ein paar festliche Stunden erleben lassen. Nur bitten wir wieder alle um die gütige Zuwendung von zahlreichen Glückspäckli, deren Erlös ja wieder unserer mageren Vereinskasse zufließt. Frau Barth ist, wie jedes Jahr, gerne bereit, die Gaben in Empfang zu nehmen.

Indem wir eine große Beteiligung und eine noch größere Zahl von Glückspäckli erwarten, wünschen wir allen zum voraus recht frohe und gefegnete Festtage.

Im Namen des Vorstandes:
J. Bucheli, Aktuarin.

NB. Tramhaltestelle für Villa Bruchmatt ist Hirzenhof an der Linie Emmenbrücke.

Sektion Schaffhausen. Die Versammlung vom 5. November war erfreulicherweise gut besucht. Der durch die Firma Nestlé vorgeführte Film hat freudiges Interesse gefunden und wir möchten an dieser Stelle der Firma Nestlé und den anwesend gewesenen Vertretern für das Dargebotene und die Bewirtung herzlich danken.

Da wir dieses Jahr keine Versammlung mehr abhalten werden, möchten wir allen Kolleginnen für die kommenden Festtage und zum Jahreswechsel herzliche Glückwünsche entbieten, mit der Hoffnung auf ein frohes Wiedersehen im neuen Jahre. Unseren kranken Kolleginnen wünschen wir besonders alles Gute und baldige Genesung von ihren Leiden.

Mit freundlichen Grüßen
Für den Vorstand: Frau Brunner.

Sektion Toggenburg. Unsere nächste Versammlung findet am 4. Dezember im Restaurant Kurfürsten in Ebnet statt. Wir hoffen auf ein vollfähliges Erscheinen.

Es grüßt
Für den Vorstand: Frau M. Kälin.

Sektion Thurgau. Trotz des schlechten Wetters durften wir uns über den guten Besuch der Herbstversammlung in Frauenfeld freuen. Für die abtretende Aktuarin wurde Frä. Keller, Dettighofen, einstimmig gewählt. Unsere Präsidentin, Frau Möri, teilte uns zwei Adressen mit, an die sich die Thurgauer Hebammen um eine materielle Hilfe für notleidende Mütter bzw. Familien wenden dürfen. Es sind dies: Für die Mütterspende: Frau Raegle-Zwahlen, Weinsfelden; für die Winterhilfe: Frau Zof, Romanshorn.

Im Mittelpunkt der Versammlung stand das sehr lehrreiche und interessante Referat von

Herrn Dr. Baumberger, Augenarzt, in Wil. Seine Ausführungen vermochten uns, neben der Wissensvermittlung, zu besonderer Dankbarkeit für unsere gesunden Augen anzuregen und waren in dieser Hinsicht nicht weniger wertvoll. Dem verehrten Herrn Referenten gebührt unser herzlichster Dank.

Der Vorstand wünscht allen Kolleginnen gnadenreiche Weihnacht.

Mit freundlichen Grüßen!
M. Mazenauer.

Sektion Winterthur. Unsere letzte Versammlung in diesem Jahr findet am 9. Dezember im „Erlenhof“ statt, beginnend um 14 Uhr. Da pünktlich um 16 Uhr Herr Dr. med. Reinhard, Kinderarzt, erscheint, um uns einen Vortrag aus seinem Gebiet zu halten, bitten wir alle Mitglieder, pünktlich zu erscheinen, damit wir vorher noch das Geschäftliche erledigen und Kaffee trinken können. Wir hoffen, daß unsere Mitglieder recht zahlreich erscheinen, damit der Referent nicht leeren Stühlen erzählen muß. Auf frohes Wiedersehen!

Für den Vorstand: T. Helfenstein.

Sektion Zürich. Im Dezember haben wir keine Versammlung. Herrn Dr. Werner Andres möchten wir für seinen feinen Vortrag: „Was die Hebamme über die Hormone wissen muß“, recht herzlich danken. Das Gebiet der Hormone ist so vielseitig und interessant, daß Herr Dr. Andres nicht fertig wurde und sich in lebenswürdiger Weise bereit erklärte, im nächsten Jahr Fortsetzung und Schluß zu machen

mit diesem Thema. Wir freuen uns, noch mehr darüber hören zu dürfen.

Im Januar 1953 wird wie üblich unsere Generalversammlung sein und wir bitten alle lieben Kolleginnen den Glücksfack nicht zu verpassen.

Allen unsern lieben Hebammen wünschen wir von ganzem Herzen eine recht gefegnete Advents- und Weihnachtszeit und grüßen alle mit folgendem Vers:

„Komm, o mein Heiland, Jesu Christ,
mein's Herzens Tür dir offen ist;
ach zeuch' mit deiner Gnade ein,
dein Freundlichkeit auch uns erschein',
dein heil'ger Geist uns führ' und leit'
den Weg zur ew'gen Seligkeit.
Dem Namen dein, o Herr,
sei ewig Preis und Ehr!“

Im Namen des Vorstandes:
Irene Krämer.

STELLENVERMITTLUNG

DES SCHWEIZ. HEBAMMEN-VERBANDES
Frau L. JEHLÉ, Flühstraße 213, RIEDEN bei Baden
Tel. (056) 2 29 10. Anrufe über Mittagset und abends erwünscht.
Mitglieder, die sich zur Vermittlung einer Stelle anmelden, sind gebeten das Anmeldeformular zu verlangen und Fr. 2.— als Einschreibgebühr in Marken beizulegen.

Eine Hebamme mit Genfer Diplom und Kenntnis von fünf Sprachen sucht Stelle in Privatklinik. Zwei Hebammen mit Berner und eine mit Basler Ausbildung suchen Jahresstellen in Spital oder Klinik.

Knorr's Kinderschleim-Mehle



bieten

3 grosse Vorteile:

- 1) Höchste Verdaulichkeit durch feinste Mahlung und Erschliessung (Dextrinierung)
- 2) Verkürzte Kochzeit auf nur 5 Minuten
- 3) Aussergewöhnliche Preisvergünstigung

Knorr Schleimmehle sind trotz ihrer konkurrenzlosen Preise jedem anderen Produkt dieser Art ebenbürtig.

Phosphat-Kindermehl mit Vitamin D

empfiehl sich vom 5. Monat an. — Es dient einer guten Knochenbildung, fördert das Wachstum und die Entwicklung der Zähne.

250 g Paket nur Fr. 1.50

Jedem Paket sind 3 Gutscheinpunkte aufgedruckt. Verlangen Sie Prämienliste

Citretten-Kinder
weinen wenig, sind zufrieden, schlafen viel und ruhig!
Schwangerschafts-Erbrechen
 wird behoben durch „HYGRAMIN“
 Hebammen verlangen Muster zur Abgabe an die jungen Mütter von der
NOVAVITA AG., Postfach, Zürich 27.

Schweiz. Hebammentag in Biel

Protokoll der Delegiertenversammlung der Krankenkasse

Montag, 23. Juni 1952, 17 1/2 Uhr

(Schluß)

Jahresrechnung. — Große Arbeit leistete die Kassierin und ich möchte ihr hier den besten Dank aussprechen für all ihre Arbeit und Mühe. Wenn alle Mitglieder sich besser an die Statuten halten wollten, so könnte der Kassierin und der Präsidentin die Arbeit wesentlich erleichtert und die unnötigen Postspesen reduziert werden.

Die detaillierte Rechnung samt Bilanz per 31. Dezember 1951 ist wie üblich in der Märznummer der „Schweizer Hebamme“ aufgeführt. Der verbleibende Reingewinn beziffert sich auf Fr. 3750.40. An diesem erfreulichen Abschluß haben die Einnahmen aus den erhöhten Beiträgen und dem Zeitungsüberschuß maßgeblichen Anteil. Die Beitragserhöhung war um so notwendiger, als die Erträge von Bund, Kantonen und Vermögensanlagen ständig abnehmen.

Für all unsere Arbeit brauchen wir außer unserer Kraft auch Geldmittel und unsere Kasse wäre schlecht bestellt, dürften wir nicht fortwährend mit Hilfsquellen rechnen. Für alle finanzielle Unterstützung seitens unserer verehrten Gönner sei deshalb auch hier allen herzlich gedankt, mit der Bitte um weitere Gewährung ihres Wohlwollens. Folgende Firmen ließen uns ihre Gaben wie folgt zukommen:

- Firma Galactina und Biomax AG. in Belp 200.—
- Firma Nestlé in Vevey 150.—
- Herr Dr. Gubser in Glarus 200.—
- Firma Robs in Münchenbuchsee 125.—
- Firma Phafag in Schaan 100.—

Ferner ließen uns die Angehörigen eines verstorbene(n) Mitgliedes Fr. 30.— zukommen. Allen diesen Spendern sei unser bester Dank ausgesprochen.

Die Auszahlungen an Krankengeldern für 280 Krankmeldungen erfuhren eine Erhöhung von zirka Fr. 1300.— gegenüber dem Vorjahr, so daß es, auf die Gesamtmitgliederzahl berechnet, pro Mitglied Fr. 45.12 ausmacht. Hieraus geht deutlich hervor, wie notwendig die letztjährige Beitragserhöhung war. Die Taggelder für Wöchnerinnen hielten sich, im Vergleich zu 1950, die Waage, ebenso die Verwaltungskosten und die unbezahlten Krankengelder am Jahresende.

Ueber die sehr langen Bezüge geben folgende Zahlen Aufschluß:

9 Mitglieder erreichten	180 Tage
8 " " "	die ersten 100 "
5 " " "	die zweiten 100 "
2 " " "	die dritten 100 "

Ein Mitglied hat nach fünfjähriger Pause die ersten 100 Tage à Fr. 3.— gemäß Art. 23/c bezogen.

Krankenbesuche. — Von den 200 aufgebotenen Krankenbesucherinnen haben 49 keinen Krankenbericht eingesandt oder lehnten es z. T. ab, die betreffende Kollegin zu besuchen. Ich möchte allen Ernstes die Mitglieder bitten, das Amt der Krankenbesucherin etwas ernsthaft

ter auszuüben, und doch wenigstens durch ein Kärtchen uns wissen zu lassen, wie es um die Patientin steht. Helfen sie uns, diese so zeitraubende Arbeit etwas zu erleichtern, denn es ist gar nicht so einfach, in der ganzen Schweiz umher diejenige Krankenbesucherin herauszufinden, die der krank gemeldeten Kollegin am nächsten wohnt und sie besuchen kann oder will!

Verschiedenes. — Es erübrigt sich, auf alle Einzelheiten der ein- und ausgegangenen Korrespondenzen einzugehen. Doch erleben wir jedes Jahr Dinge, die weder im Protokoll noch im Jahresbericht stehen, aber einige unerfreuliche Vorkommnisse sollen hier doch als Mahnung vorgezeigt werden.

Daß wir für Nachahmungen von ärztlichen Unterschriften auf den Krankenformularen kein Verständnis aufbringen können, wird allen Rechtsdenkenden verständlich sein.

Datumabänderungen können wir ebenfalls nicht dulden.

Nach kaum begonnener Genußberechtigung versuchte ein neu eingetretenes Mitglied die Kasse dadurch zu schädigen, daß es während der Krankmeldung der Berufsarbeit nachging.

Auch wird vielfach gegen die Statuten verstoßen, indem die Mitglieder glauben, die Krankenkasse bezahle ihnen den Ferienaufenthalt im Tessin oder sonst irgendwo. Wenn einem Mitglied nach überstandener schwerer Krankheit vom Arzt ein als notwendig erachteter Erholungsurlaub oder eine Badekur verordnet wird, so gibt Art. 19 unserer Statuten klare Begleitung darüber, was vorzuziehen ist, und an diese Vorschriften müssen auch wir uns strikte halten, sonst wären eines schönen Tages alle Kur- und Badeorte von ferienfreundigen Hebammen überschwemmt! — Es kommt auf jede Einzelne an, die Prosperität der Kasse zu fördern. Jede kann helfen, unsere Kasse vor Schaden zu bewahren. Es gibt ein altes Sprichwort: Wer seine Schulden selbst bezahlt, verbessert seine Güter.

Damit bin ich am Ende meiner Berichterstattung und ich danke allen meinen Mitarbeiterinnen sowie unserer verehrten Protokollführerin und unserer bewährten Übersetzerin. Nicht unterlassen möchte ich, den jahraus, jahrein pflichtgetreuen Krankenbesucherinnen unseren wärmsten Dank abzustatten für ihre der Kasse so notwendig geleisteten Dienste. — Der Bericht wird genehmigt und der Präsidentin von Frau Frey verdankt.

6. Abnahme der Jahresrechnung pro 1951 sowie Revisorinnenbericht.

Die Rechnung ist in der Märznummer der „Schweizer Hebamme“ veröffentlicht worden. Alle Prochet verliest den Bericht über die durch sie und Fr. Dr. Kärgeli vorgenommene Revision:

„Wir haben am 13. Februar die Jahresrechnung 1951 geprüft. Es wurden uns vorgelegt:

- Sauptbuch,
- Mitgliederkontrolle,
- Kontrolle über die Auszahlungen an Kranke und Wöchnerinnen,
- Kassa-, Postbuch- und Bankbelege.

Wie üblich haben wir Kassa- und Postbuchsaldo per 31. Dezember sowie Wertpapierebestand und Sparheft kontrolliert und die Rechnungsführung auf Grund der Belege durch zahlreiche Stichproben geprüft. Ferner haben wir die Auszahlung der Krankengelder an zahlreichen Beispielen kontrolliert. Wir haben die Buchhaltung in allen Teilen in bester Ordnung gefunden.

Die Erhöhung der Mitgliederbeiträge wirkt sich im Jahre 1951 nun voll aus, was ein Ansteigen der Beiträge um zirka Fr. 3000.— zur Folge hatte. Leider wird diese Mehreinnahme durch kleinere Eingänge an Zinsen, Ueber-schuß der „Schweizer Hebamme“ und Bundesbeitrag zum Teil ausgeglichen. Wie nötig jedoch die vermehrten Einnahmen sind, zeigt sich daran, daß die Krankengelder, mit Einschluß der bei Jahresabschluß noch unbezahlten Beträge, gestiegen sind. Der Einnahmeüberschuß von Fr. 3750.40 bildet deshalb eine wichtige und notwendige Reserve für kommende Jahre.

Zur Vereinfachung der sehr umfangreich gewordenen Buchhaltung raten wir dringend, auf das Rufsystem umzustellen. Es wird dies für die Rechnungsführerin eine große Erleichterung bedeuten.

Wir beantragen ihnen, die Rechnung zu genehmigen und der Kassierin Decharge zu erteilen, verbunden mit dem besten Dank für die große geleistete Arbeit.“

Die Jahresrechnung wird einstimmig genehmigt und die Arbeit von Kassierin und Revisorinnen verdankt.

7. Wahl der Rechnungsrevisorinnen pro 1952.

Für die Revision der Krankenkasse wird neben Fr. Dr. Kärgeli die Sektion Tessin bestimmt.

8. Anträge der Krankenkasse-Kommission.

a) Wir beantragen eine freiwillige Spital-zusatzversicherung durch Rückversicherungsantrag.

Begründung: Um unsern Mitgliedern bei Spitalaufenthalt eine ausreichendere Kostendeckung zu ermöglichen, beantragen wir obige Versicherung, eventuell Statutenänderung resp. Ergänzung von Artikel 16:

„Den Mitgliedern ist die Möglichkeit gegeben, sich freiwillig für zusätzliche Spitalkosten zu versichern. Hierfür werden die Leistungen bei einer andern anerkannten Krankenkasse rückversichert.“



Immer noch der einzige

von Professoren des In- und Auslandes empfohlene Sauger ist der

POUPON -Sauger

der die Mutterbrust in rationeller Weise ergänzt.

Verlangen Sie aber ausdrücklich den Original-**POUPON-Sauger**

Erhältlich in Apotheken, Drogerien und Sanitätsgeschäften

K 2277 B

Der Rückversicherungsvertrag bedarf der Genehmigung durch das Bundesamt für Sozialversicherung."

Frau Glettig fügt den in der Mai-Nummer der „Schweizer Hebamme“ publizierten Details über diese Spitalzusatzversicherung bei, daß die Schweizerische Betriebskrankenkasse in Winterthur bereit wäre, einen solchen Vertrag abzuschließen und 3% der eingehenden Beiträge zur Deckung der Spesen vergüte. Es handle sich nur um einen Zusatz zu der bestehenden Versicherung, so daß die ganze Abrechnung über die Hebammen-Krankenkasse gehe und die Auszahlung gleich lang wie bei der Hebammen-Krankenkasse erfolgen würde. Mit dieser Versicherung, die ganz freiwillig sei, möchte man vor allem den jungen Hebammen entgegenkommen.

Aus der Diskussion ergibt sich, daß eine solche Versicherung mehrheitlich sehr begrüßt wird. Da vorläufig ein Beitritt bis zum 60. Altersjahr vorgesehen ist, nach Mitteilung von Frau Bucher, Bern, aber bei der kantonal-bernischen Krankenkasse ein solcher bis zum 65. Altersjahr möglich ist, soll versucht werden, auch hier eine Verlängerung zu erreichen.

Nachdem noch einige Details besprochen wurden, beschließt die Versammlung mit großem Mehr, diese Spitalzusatzversicherung einzuführen, den Vertrag so schnell als möglich abzuschließen und die Publikation womöglich in der August-Nummer vorzunehmen.

Entsprechend beschließt die Versammlung auch die Abänderung resp. Ergänzung von Artikel 16 der Statuten.

b) Ergänzung von Art. 8 des Geschäftsreglements (Seite 30):

„Bei Verfügung über Anlagewerte hat die Kassierin stets zusammen mit einem weiteren zeichnungsberechtigten Vorstandsmitglied zu unterzeichnen.“

Begründung: Das Bundesamt verlangt von allen anerkannten und seiner Aufsicht unterstellten Kassen die Kollektivunterschrift bei Verfügung über Anlagewerte, insbesondere bei Bankbezügen und Postwechselverkehr.

Da es sich hier um eine vom Bundesamt für Sozialversicherung verlangte Änderung handelt, ist die Versammlung ohne weiteres damit einverstanden.

c) Die Leistungen gemäß Art. 23a sollen derart erweitert werden, daß ein Mitglied, welches nach Erschöpfung der 180 Tage in den nächsten zehn Jahren nie mehr krank gemeldet war, wieder das volle Taggeld beziehen kann.

Begründung: Unser Art. 23a hat sich in gewissen Fällen als Härte ausgewirkt, die auf obige Art gemildert werden könnte. Eventuelle Statutenänderung resp. Erweiterung von Artikel 23 durch Absatz d):

„Mitglieder, welche das Taggeld für die unter a) bezeichneten 180 Tage bezogen haben und nachher hintereinander während zehn vollen Jahren nie mehr krank gemeldet waren, erhalten wieder die vollen Leistungen gemäß lit. a-c.“

Frau Glettig erläutert den Antrag, der gewisse Härten mildern soll. Fr. Wenger (Bern) und Frau Fehle (Murgau) sprechen sich positiv dazu aus, woraufhin die Versammlung dem Antrag zustimmt, und zwar mit Wirkung ab 1. Januar 1953.

d) Anschaffung der Ruf-Buchhaltung mit Handschrift im Betrag von zirka Fr. 280.— und Erhöhung der Anschaffungskompetenz auf Fr. 500.—, entsprechend der heutigen Teuerung.

Frau Glettig weist auf die Notwendigkeit der Einführung der Ruf-Buchhaltung, die von den Rechnungsrevisorinnen schon lange gewünscht worden sei, hin. Die Anschaffung komme nun etwas billiger als erwartet, nämlich nur Fr. 130.—, zu stehen. Gleichzeitig ersucht Frau Glettig, die Kompetenz der

Krankenkasse-Kommission für Anschaffungen von Fr. 200.— auf Fr. 500.— zu erhöhen, was in Anbetracht der Teuerung durchaus angemessen sei.

Die Versammlung ist mit der Anschaffung der Ruf-Buchhaltung sowie mit Erhöhung der Ausgabenkompetenz auf Fr. 500.— einverstanden.

9. Allfällige Rekurse.

Zu diesem Traktandum liegen keine Geschäfte vor.

10. Bestimmung des Ortes der nächsten Delegiertenversammlung.

Als Ort der nächsten Delegiertenversammlung schlägt Frau Glettig, entsprechend dem Beschluß der Delegiertenversammlung des Hebammenverbandes, Sitten vor, womit die Versammlung einverstanden ist.

11. Verschiedenes.

a) Frau Glettig teilt mit, daß folgende Geschenke eingegangen sind:

- Dr. Gubser, Glarus Fr. 200.—
- Galactina, Vesp Fr. 200.—
- Nestlé, Vevey Fr. 150.—

b) Fr. Kramer (Winterthur) wünscht, daß künftig auch beim Hilfsfonds die Sparhefte und Werkschriften detailliert aufgeführt werden.

Nachdem Frau Schaub (Baselland) Zentralvorstand und Krankenkasse-Kommission für die große Arbeit herzlich gedankt hat, schließt Frau Glettig die Versammlung um 18.45 Uhr.

Die Präsidentin:

J. Glettig.

Die Protokollführerin:

Dr. E. Nägeli.

Berichtigung

Fretümlicherweise wurden in der November-Nummer am Schlusse des Protokolls (Seite 116) bei den Vergabungen zwei Firmen nicht erwähnt. Es sind dies die Firmen Nestlé in Vevey und Guigoz in Vuadens, die uns beide mit je 150 Fr. beschenken. Wir bitten um Entschuldigung. Red.



„Hilfe für Mütter, Säuglinge und Kleinkinder“

So lautet der „Jahreszweck“ des diesjährigen Pro Juventute-Karten- und Markenverkaufs. „Jedes Kindlein soll beim Eintritt ins Leben eine wohl vorbereitete Mutter und ein warmes Bettchen vorfinden. Diesem Ziele dienen die Mütterchulungs- und Säuglingspflegekurse, die Errichtung von Mütterberatungsstellen und Säuglingsfürsorgezentren.“

Unsere Hebammen wissen die unermüdlige Aufklärungsstätigkeit, die Pro Juventute auf diesem Gebiet seit einem Menschenalter leistet, besonders zu schätzen. Es hat sich manches gebesert, seit vor 40 Jahren die ersten Pro Juventute-Karten und Marken erschienen sind. Viele haben es auch erleben dürfen, wie Pro Juventute in Notfällen rasch und entschlossen geholfen hat. Besonders segensreich hat sich die Einrichtung der Säuglings-Wandertörbe bewährt. Wohl keine Hebamme hat sich je vergeblich an Pro Juventute gewendet, wenn ihr Beruf ihr Einblid gewährte in die Not eines Säuglings oder in die Bedrängnis einer Wöchnerin. Die Mittel für ihre fürsorgliche und vorbeugende Jugendhilfsstätigkeit erhält Pro Juventute je-weilen durch ihren Karten- und Markenverkauf im Dezember. Dessen Reinertrag verbleibt bekanntlich in den Bezirken. Und es sind die Pro Juventute-Bezirkssekretariate, die über seine Verwendung im Rahmen des Jahreszweckes, oder für besondere Notfälle, zugunsten der Kinder im eigenen Bezirk bestimmen. Für die Hilfe zugunsten unserer eigenen Kinder kaufen wir deshalb die hübschen Pro Juventute-Karten und frankieren unsere Post im Dezember und Januar mit den farbenfrohen Pro Juventute-Marken.

Aus der Praxis

Gesunde, 29jährige Erstpara mit normalem Becken, befand sich am Termin der Geburt. Die äußere Untersuchung ergab eine Schiefelage mit vorstehendem Kopf, der, beweglich, auf der rechten Beckenhälfte auflag.

Die Wehen waren mäßig stark, Herztöne gut. Beim Rektalbefund um 22.45 Uhr fand man keinen vorliegenden Teil, hingegen eine pralle Blase, Muttermund sehr hoch und nicht deutlich feststellbar. Um 1.45 Uhr hatte sich der Befund nicht geändert, trotz besseren Wehen. Nach erfolgtem Blasensprung um 5 Uhr war der Wm. immer noch ein Fragezeichen. Hingegen war eine prall elastische Masse über Beckenmitte fühlbar, ohne bestimmte Einzelheiten. Wegen diesen Unklarheiten und weil der äußere Be-

KINDER-PUDER
ein vorzüglicher Puder für Säuglinge und Kinder

KINDER-SEIFE
vollkommen neutral, hergestellt aus ausgewählten Fetten

KINDER-OEL
ein erprobtes Spezial-Oel für die Kinderpflege, ein bewährtes Mittel bei Hautreizungen, Schuppen, Milchschorf, Talgfluß

Gratismuster erhältlich vom Hersteller:
PHAFAG A-G, pharmazeutische Fabrik, SCHAAN

fund noch genau derselbe war, wurde der Arzt gerufen.

Vaginaluntersuchung: Mm. fingerdurchgängig, darüber hoch oben deutlich der Kopf von rechts her fühlbar. Schwammige Masse? Röntgenbild: kein Hindernis, innere Beckenmaße normal. Bei der sectio caesarea stellte man die Geburtsunmöglichkeit infolge Ausfüllung des Beckeneinganges durch eine Ovarialzyste rechts fest. Resektion derselben nach sectio. Wir konnten der Mutter ein gesundes Mädchen von 3,430 Kilo mit normalen Kopfmäßen in die Arme legen. Jg.

Frau G., 49jährig, Zweitpara, gab die letzte Menjes mit 13. Oktober an, so daß die Geburt auf circa 20. Juli zu erwarten war. Ab 25. April spürte sie kein Leben mehr und am 18. Mai erfolgte morgens 8 Uhr der Blasensprung. Es wurden Wehen eingeleitet, die bis nachmittags anhielten. Mit zwei Presswehen wurden monoamniotische Zwillinge geboren. Der Grund dieser Fehlgeburt lag in wahren Knoten, denn beide Kindlein waren durch die Nabelschnur des anderen geschlupft, so daß sie sich gegenseitig erwürgten. Die Mutter sowie das erstgeborene 13jährige Mädchen konnten sich fast nicht trösten über diesen Verlust. Jg.

Ein neues Tuberkuloseheilmittel

In unserer Zeitschrift pflegen wir grundsätzlich zu Markenpräparaten und zu speziellen Erzeugnissen der pharmazeutischen Industrie keine Stellung zu nehmen und sie namentlich zu besprechen. Grundsätze sind schön und recht, und man kann ohne sie innerhalb einer Menschengemeinschaft nicht auskommen. Aber wie jede Regel, müssen auch Grundsätze gelegentlich eine Ausnahme gestatten, sonst wird man vor lauter

Grundsätzen dem praktischen Leben nicht gerecht. Der Augenblick für eine solche Ausnahme scheint gekommen, und zwar in bezug auf das Tuberkulosemittel Rimiton, das das schweizerische pharmazeutische Unternehmen Hoffmann-La Roche AG. in Basel und in ihrer amerikanischen Filiale entwickelt hat.

Presse und Radio haben sich dieses Erzeugnisses bereits bemächtigt und sind zu einer Popularisierung dieses Mittels geschritten, die soweit gediehen ist, daß auch „Die Gesundheit“ dazu Stellung nehmen muß.

Seit Robert Koch weiß man, daß die Tuberkulose eine Ansteckungs Krankheit ist; der Tuberkelbazillus ist uns bekannt. Seit diesen Forschungen ist die Macht der Tuberkulose zusehends geschwunden. War sie im letzten Jahrhundert noch die zweithäufigste Todesursache, so steht sie heute in der Todesursachestatistik an 8. Stelle. Trotzdem fordert sie schätzungsweise zirka 5 Millionen Todesopfer jährlich auf der ganzen Erde. Den starken Rückgang der Tuberkulosesterblichkeit hatte man bis vor einigen Jahren nicht etwa irgendwelchen besondern Heilmitteln zu verdanken, sondern dem Fortschritt der Hygiene ganz allgemein, der vermehrten Pflege in geeigneten Sanatorien, deren die Kranken teilhaftig wurden und den chirurgischen Lungenbehandlungen durch Pneumothorax, Lungenplastiken und andern Maßnahmen zur Ruhigstellung der erkrankten Organe. Es muß also festgehalten werden, daß ein ganz wesentlicher Schritt, wenn nicht der wesentlichste im Kampf gegen die Tuberkulose durch Sanatoriumspflege, Gesetzgebung und Hygiene getan wurde. Denn im Augenblick, da die ausgezeichneten Tuberkulosemittel im Jahre 1946/47 auf den Markt kamen, galt die Tuberkulose kaum mehr als unheilbares Leiden. Legionen von Genesenen konnten die wiedergewonnene Gesundheit dem durch Sanatoriumsärzte geführten Kampfe verdanken, und

unzählige wissenschaftliche Erkenntnisse sind in mühsamer Kleinarbeit zusammengetragen worden. Man hat die Neigung, die ausgezeichneten erreichten Resultate zu vergessen, die vor dem Streptomycin und dem PAS zustande kamen und man wird undankbar gegen die vielen Mäßen, die aufgewandt worden sind, als es galt, notleidenden Kranken Sanatoriumskuren zu ermöglichen, sie in die Hände von geschulten Spezialisten zu geben, aus denen sie wieder gesund dem Volksganzen zurückgegeben werden konnten.

Als das Streptomycin und das PAS auftauchten, schien es, als sollte sich eine Revolution in der Tuberkulosebehandlung anbahnen. Man hielt Mittel in der Hand, welche die Krankheit zu heilen vermochten. Die früher tödliche tuberkulöse Hirnhautentzündung und die nicht minder verheerende Miliartuberkulose wurden geheilt. Das war sicher ein enormer Fortschritt. Andere Tuberkuloseformen reagierten aber weit weniger günstig auf diese Mittel, und so konnte es an einer gewissen Enttäuschung nicht fehlen, als die Nervenkranken immer noch ins Sanatorium kommandiert wurden, wo der Pneumothorax und die übrigen chirurgischen Methoden nach wie vor zu Recht praktiziert wurden. Das war allerdings nur für den eine Enttäuschung, der über das Wesen der Wirksamkeit der neuen Stoffe keine richtigen Vorstellungen besaß. Vor genau einem Jahr veröffentlichten wir an dieser Stelle eine Arbeit, in welcher über Segen und Fluch der neuen Tuberkuloseheilmittel zu lesen war. Wir führten darin aus, daß ein Mittel, um zu wirken, an den Krankheitserreger herangebracht werden müsse und daß gerade bei der Tuberkulose dieses Transportproblem schwer zu lösen sei. Der große Tuberkel, das tuberkulöse Geschwür, weist in seinem Innern keine Blutzirkulation auf und nur einen sehr bescheidenen Säftestrom. Ein Heilmittel aber, das in den

Huile Gomenolée

(Gomenol)

- das bewährte Mittel gegen Schnupfen
- des angenehmen Geruches wegen von Kindern besonders geschätzt

Vaseline Gomenolée

(Gomenol)

- gegen Katarrh und Bronchitis
- zum Einreiben der Nasenflügel, der Stirnhöhlen- und Bronchiengegend
- Inhalationen
- angenehmer Geruch

Panpharma A. G.

Muster und Prospekte durch GALENICA AG., Bern

— In allen Apotheken erhältlich —

Diese drei Nestlé Spezialitäten erleichtern eine abgestufte Einführung der Stärke und hierauf der Mehle beim Säugling und grösseren Kinde.

NESTLÉ SKUGLINGSMEHL OHNE MILCH
Zubereitung von
Kno und Brocc
STREICARTEN
ATEN UND VITAMIN

FARINE LACTÉE NESTLÉ MILCHMEHL
ALIMENT PRÉPARÉ STREICARTEN
POUR NOURRISSONS FOR INFANTS
ET ADULTES ENFANTS
ET ADULTES

SOLDOR NESTLÉ
EDEL-STÄRKEMEL-PRODUKT
FÜR SÄUGLINGS- KINDER
ERHOLUNGS-RECHTIGER
UND ÄLTERE LEUTE
VORZÜGLICHES PRODUKT
FÜR DIE ZUBEREITUNG VON
SUPPEN, SAUCEN, SOUPE,
PUDINGEN, MAGGI-SOUPES,
Etc.

Nestlégewicht 250 g
ANFANGSSTADIUM DER NESTLÉ-PRODUKTION
1944-1945

Für den Milchbrei.

Für die Mehlabkochung und den Brei

Für die Schleimzubereitung.

NESTLÉ

AKTIENGESELLSCHAFT FÜR NESTLÉ PRODUKTE, VEVEY

Körper eingeführt wird, muß durch den Blutstrom an die Stelle seiner Wirksamkeit gebracht werden. So war es denn klar, daß jegliches Mittel — und das gilt im Prinzip für alle Mittel, die als Tuberkulosemittel schon bestehen oder noch geschaffen werden könnten — in erster Linie in den kleinen Knötchen wirksam werden, welche relativ leicht vom Säftestrom zu durchdringen sind, während sie in die großen Tuberkel, wenn überhaupt, in derartiger Verdünnung gelangen, daß sie kaum mehr den Bazillen etwas anhaben können. Bei der Miliartuberkulose und ihrer besondern Abart, der Hirnhautentzündung, bestehen im Körper Millionen kleinster tuberkulöser Knötchen. Diese Knötchen haben demgemäß eine enorm große Gesamtoberfläche und ein sehr kleines Gesamtvolumen. Diese große Oberfläche gestattet es dem Medikament in ganz wesentlich größerem Maße wirksam zu sein als im Falle der voluminösen Kaverne, die eine relativ kleine Oberfläche hat.

Zudem zeigte es sich, daß sowohl Streptomycin wie auch PAS die Tuberkulosebakterien im Körper nicht abtöten, sondern sie lediglich an der Vermehrung hindern. Es zeigte sich ferner, daß gerade das Streptomycin geeignet ist, eine besondere Resistenz der Bazillen zu erzeugen, so daß bei unzureichender, zu kleiner oder verzerrter Dosierung die Erreger gegen das Mittel widerstandsfähig werden und sich von ihm nichts anhaben lassen. Die anfänglichen unliebsamen Nebenwirkungen des Streptomycins, wie Schwindel, Gehörschäden und Nervenschädigungen konnten durch die Einführung des Dihydrostreptomycins zwar im wesentlichen behoben werden, doch blieben alle die Medikamente lediglich Beihilfen im Kampf gegen die Tuberkulose. Es waren freilich sehr wertvolle Beihilfen, ohne die man heute nicht mehr auskommen könnte. Erst durch diese Medikamente war es möglich, so und so viele Kranke einer Operation zuzufüh-

ren, ohne welche eine Genesung nicht denkbar war und die vor diesen Mitteln als hoffnungslos Aufgegebene dahinsiechten.

Der Kluch, den aber eine kritiklose Ueberschätzung dieser Mittel mit sich brachte, war eine eigentliche Sanatoriumsflucht. Man vergaß völlig, daß es nicht darum geht, die Krankheit tuberkulose anzugehen, sondern einen speziellen Tuberkulosekranken zu heilen. Den Kranken heilen hieß aber nicht, irgendeinen Lungenschatten zum Verschwinden bringen, sondern es hieß, den Patienten mit gefestigter Gesundheit der Gesellschaft wiederzugeben, so daß er befähigt wäre, seine Lebensaufgaben ohne Furcht vor Rückfällen zu erfüllen. Dazu waren aber die Mittel nicht imstande und es war unsinnig und kritisch, etwas derartiges von ihnen zu verlangen. Trotzdem bemächtigte sich diese Einstellung vieler Tuberkulöser, sie weigerten sich, in die Sanatorien einzutreten. Die Heilfaktoren des Höhenklimas, durch welches unser Land so bevorzugt wird, galten nichts mehr. Die Folgen dieser Haltung fangen bereits an sichtbar zu werden, indem die Erkrankungsrate an Tuberkulose wieder in langsamem Anstieg begriffen ist, sind doch in den ersten zwei Monaten des Jahres 1952 bereits 60 Tuberkulose-Erkrankungen mehr als im gleichen Zeitraum des Vorjahres dem eidgenössischen statistischen Amt gemeldet worden. Zu einem gewissen Teil handelt es sich um Tuberkuloserückfälle von Kranken, die versucht haben, die zweckmäßige Sanatoriumsbehandlung, bei welcher selbstverständlich auch die modernen Tuberkulosemittel angewandt worden wären, durch die Medikamente allein zu ersetzen.

Nun stehen wir wiederum vor einem neuen Tuberkulosemittel, dessen Ruhm bereits durch die Spalten der Tageszeitungen schallt, während die Ausbeute an medizinischer Fachliteratur vorläufig noch äußerst dürftig ist. Wir können nicht umhin, eine warnende Stimme zu vernehmen

zu lassen. Wir wollen nicht vor dem Mittel warnen, dazu haben wir kein Recht! Wir wissen darüber noch zu wenig. Wir warnen jedoch vor übertriebenen Erwartungen und vor dem Glauben an Wunder. Darin gehen wir ja mit der Herstellerfirma weitgehend einig, denn — dies muß hervorgehoben werden — die von Hoffmann-La Roche AG ausgehende Berichterstattung war bisher äußerst korrekt und vorsichtig. Nirgends wurde von Wundermitteln gesprochen, immer wieder wurde darauf hingewiesen, daß die klinischen Erfahrungen und die Bewährung am Krankenbett noch weitgehend ausstünden. Trotz dieser vorsichtigen Publizität hat so etwas wie ein Laumel gewisse Schichten ergriffen. Dem Schreibenden ist ein Fall bekannt, wo ein Arbeitgeber seinem Angestellten das Mittel verschafft und sozusagen verordnet hat, trotz dem dringenden Abraten des behandelnden Arztes, nur damit der betreffende Angestellte, der an einer Tuberkulose leidet, durch eine Sanatoriumskur nicht von der Arbeitsstelle entfernt werde. Solche Varendienste sind wahrlich nicht Ausfluß einer mitmenschlichen Gesinnung, sondern gehören aufs schärfste verurteilt. In diesem Falle dürfte es sich im wesentlichen um das egoistische Geschäftsinteresse handeln, einen wertvollen Arbeiter nicht während der Sanatoriumskur vermissen zu müssen.

Das Rimifon ist nach Angaben der Herstellerfirma ein Isonicotin säurehydraciderivat. An der Herstellung dieses Mittels haben P. D. Dr. Fuß und P. D. Dr. Bloch gearbeitet. Den Schweizer Forschern gehört volle Anerkennung, haben sie doch einen weiteren Schritt in der Tuberkuloseforschung und -bekämpfung getan. Die Versuche vor allem aus Amerika, am Sea View Hospital, der Tuberkuloseheilstätte der Stadt New York, sind sehr ermutigend. Es ist aber gleich hinzuzufügen, daß, wenn die angestrebten, 3. T. hoffnungslosen Fälle auffallend

Das wohlschmeckende

Vi-De-A Dragée

WANDER

mit seiner Schokoladefüllung

enthält die für den Organismus wichtigen Vitamine D und A in wohl abgewogenem Verhältnis.

Vitamin D sorgt für ein gut entwickeltes Knochengerüst und kräftige Zähne.

Vitamin A macht die Schleimhäute widerstandsfähig gegen Infektion und schützt vor Erkältungskrankheiten.

VI-DE-A ist deshalb angezeigt für Schwangere und stillende Mütter für Kleinkinder und die heranwachsende Jugend für jedes Alter in der sonnenarmen Jahreszeit

Flacons zu 50 Dragées

Dr. A. WANDER A. G., BERN

gut reagierten, das hohe Fieber, den Hustenreiz verloren, den Appetit wieder gewannen und an Körpergewicht durchschnittlich 900 gr pro Woche zunahmen, sie nur in 25 % bazillenfreien Auswurf erreichten und in weiteren 28 % starke Verminderung der Bazillenmengen im Auswurf zeigten.

Die mit aller Kritik gemachten Forschungen und Berichterstattungen gehören zur notwendigen korrekten Vorrichtung der Wissenschaft. Es liegt nun am Urteil des Publikums, daß diese korrekte Haltung weiter wirke und daß das Mittel zum Wohle der Kranken verwendet werde. Derjenige, der auf Wunder hofft, dem ist auch mit Wundermitteln nicht zu helfen, derjenige, der glaubt, ein Tuberkulosemittel, sei es Streptomycin, Leben, PAS oder Kimifon, vermöge von sich aus große Lungentuberkulosen zu schließen, der verlangt Unmögliches. Kimifon, so scheint es, kann eine Vereinerung der Wassen gegen die Tuberkulose sein, ein Mittel mehr im Kampfe, eine zusätzliche Hoffnung. Es wird, wenn die weiteren Auskünfte günstig lauten, vielleicht das Streptomycin und das PAS in einigen Fällen verdrängen, es könnte auch zur Senkung der immer noch ziemlich hohen Kosten der Tuberkuloseheilmittel beitragen, es wird aber kann weder das Sanatorium, noch die Notwendigkeit der chirurgischen Maßnahmen aus der Welt schaffen. Sollte es aber vom Publikum zur Legitimation der Sanatoriumsflucht benützt werden, dann werden sich wohl bald die Mehrheiten auch dieser bedeutenden Entdeckung zeigen, die nicht in ihrem Wesen liegen, sondern in der unvernünftigen kritiklosen Heberwertung, die wir ihr angedeihen lassen könnten.

Büchertisch

Marcelle Auclair, **Schönheits-ABC**. Kleines Lexikon der Schönheitspflege mit zahlreichen Rezepten zur Selbstherstellung von Schönheitsmitteln. — Aus dem Französischen übersetzt von Werner Dehaas. — 224 Seiten mit 6 Federzeichnungen. — 1952, Nüschlikon/Zürich und Konstanz, Albert Müller Verlag, AG. — Pappband Fr. 9. 90 / DM 9.50.

Es gibt auf der Welt keine Frau, die nicht wenigstens einen Funken Schönheit besitzt, der sich zur Flamme anfachen läßt! Um das zu erreichen, braucht man nichts anderes zu tun, als Haut und Haar richtig zu pflegen, auf Gang, Haltung und Linie zu achten und dafür zu sorgen, daß in dem gesunden Körper auch eine gesunde Seele wohnt. — Das alles ist leicht, wenn man den Rat schlägt, die Marcelle Auclair in ihrem Schönheits-Lexikon gibt. Es enthält eine Unmenge nützlicher Rat schläge, desgleichen viele Rezepte zur Selbstherstellung der wichtigsten Schönheitsmittel. Die meisten Frauen werfen ihr Geld zum Fenster hinaus, wenn sie Creme, Puder und andere kosmetische Mittel kaufen. Marcelle Auclair sagt jeder Frau genau, was ihre Haut, ihr Haar, ihr Körper braucht.

Leben scheiden. Das ist den großen Fortschritten der Kinderheilkunde zu verdanken, welche nun, dank einer großzügigen Fürsorge und der daraus resultierenden weitgehenden Aufklärung und Schulung der Mütter allen Volkstreffen zugute kommt.

Das Septemberheft der Monatschrift „Pro Juventute“ befaßt sich eingehend mit dem Thema der Säuglingsfürsorge. Frau Dr. med. Imboden-Kaiser gibt einen interessanten Überblick über die Entwicklung der Säuglingsfürsorge in St. Gallen im Verlaufe der letzten neunzig Jahre, und Dr. Th. Baumann zeigt anhand des Beispiels des Kantons Aargau, was für Aufgaben die Säuglingsfürsorge in ländlichen Gegenden zu lösen hat. Hedwig Blöchlinger, Leiterin der Abt. „Mutter und Kind“ im Zentralsekretariat Pro Juventute zählt in einer gründlichen Dokumentation sämtliche Beratungsmöglichkeiten und Säuglingsfürsorgezentren in allen Kantonen und Halbkantonen auf. — Wer sich für diese Probleme interessiert, sei es aus persönlichem oder sozialem Interesse, wird das Septemberheft „Pro Juventute“ mit Aufmerksamkeit lesen und manches daraus gewinnen. I. G.

Gustav von Bunge

Es ist Zeit, das Andenken des großen Naturforschers Gustav von Bunge, der 1920 in Basel gestorben ist, festzuhalten. Der originale und unabhängige Balte hatte einen guten Namen und einen starken Einfluß. Das stellt einer seiner ehemaligen Schüler, Redaktor Dr. Ebnard Graeter, jessend dar. Er verschweigt nicht, daß Bunge vor beinahe 70 Jahren in unerhörter Weise gegen den Trinkschwamm und für eine nüchterne Lebensweise aufgetreten ist, wie er aber auch in dieser Beziehung großen Erfolg hatte. Die Biographie, geschmückt mit dem Bildnis des Gelehrten, ist zu nur 80 Rp beim Schweizerischen Verein abstinenter Lehrer und Lehrerinnen (Verlag in Oberackerholz, Ve.) erhältlich, kann aber auch bei den Buchhandlungen bezogen werden.

Die Säuglingsfürsorge in der Schweiz

Wohl kein Gebiet der sozialen Fürsorge hat in den letzten drei Jahrzehnten einen so großen Aufschwung genommen und soviel Positives erreicht wie die Säuglingsfürsorge. Zu Anfang des 20. Jahrhunderts starben in unserem Lande jährlich noch vor Vollendung ihres ersten Lebensjahres zwölf- bis dreizehntausend Kinder — dabei stets mehr Knaben als Mädchen bis auf den heutigen Tag. Die durchschnittliche Säuglingssterblichkeit ist seither stark gesunken und steht in letzten Jahren immer unter 4 Prozent, das heißt, daß heute bei einer runden Geburtenzahl von 85 000 jährlich noch ungefähr 3000 Säuglinge wieder aus dem

Die griffige Spitze der Bi-Bi-Sauger
(Pat. 237.699)



regt zusammen mit der feinen Lochung zu intensiverem Saugen an und fördert damit die gesunde Entwicklung.

Mit dem **Bi-Bi-Käppchen** ist der Schoppen sicher verschlossen und bis zum Gebrauch vor Staub und Unreinigkeiten geschützt.

Erhältlich in Apotheken, Drogerien u. Sanitätsgeschäften

Auras

Viele Mütter bezeugen uns täglich ihre größte Zufriedenheit mit **„AURAS“-Kleinkindnahrung** nature — mit Karotten — Auras-Vitam mit VITAMIN B₁ und D₂

Gratismuster sind stets gern zu Ihren Diensten.

AURAS S. A. in CLARENS (Vd)

Die Gemeinden **Binningen** und **Bottmingen** (Kanton Baselland) haben die Stelle einer **patentierten Hebamme** neu zu besetzen. — Zum Aufgabenkreis derselben gehört neben der Geburtshilfe die Säuglings-, Haus- und Krankenpflege und die Mütterberatung. — Es wird ein Jahresverdienst von mindestens Fr. 6000.— garantiert.

Offerten mit Lebenslauf, Zeugnissen und Photo sind bis 31. Dezember 1952 erbeten an den Gemeinderat Binningen,

Nestlé gezuckerte kondensierte Milch



Für den Säugling bildet die **Nestlé gezuckerte kondensierte Milch**, während der ersten Lebensmonate, eine ausgeglichene, hochwertige Nahrung, denn sie ist rein und sehr gut verdaulich. Das Dosieren der Nestlé gezuckerten kondensierten Milch ist dank der **graduerten Nestlé Saugflasche** sehr einfach.

MILCHMÄDCHEN LA LAITIÈRE
GEZUCKERTE KONDENSIERTE VOLLMILCH

20. Jahresbericht des Schweizerischen Jugendschriftenwerkes

Welch eine Strafe mit Mag! Stets den Kopf voll Lumpereien und in den poetischen Schraubheite! Da sage jemand, die Welt sei nicht reif zum Untergang! Nun, nun, lieber Freund, nicht gleich Weltuntergang predigen! Lieber das Gegenteil! Noch besser aber aufbauen!

Es ist ganz ernst gemeint mit dem Aufbauen Es sind nicht nur schöne Worte, sondern Taten, die das Schweizerische Jugendschriftenwerk während 20 Jahren zur Pflege schweizerischer Gesinnung, zur Förderung und Erziehung der gesamten Schweizerjugend unter Einsatz des guten Willens hilfsbereiter, gutgesinnter Mitmenschen vollbracht hat.

Aufbauwerk am ganzen Volk! Der Jahresbericht 1951 ist in den drei Sprachen deutsch, französisch und italienisch verfaßt. Im Jahre 1951 erschienen 35 neue Hefte, 21 in deutscher, 9 in französischer und 5 in italienischer Sprache

Erziehungsbearbeit an der Schweizerjugend: Die Hefte für jedes Alter und aus allen Lebensgebieten, zum Lesen, Malen oder mit Anleitungen zum Basteln, Theater-spielen oder anderweitiger Freizeitbeschäftigung fördern die positive Entwicklung des ganzen Menschen, mehren Wissen und Können und stärken in hohem Maße die sittlichen Kräfte, bereiten zudem auf Ernst und Verantwortung des späteren Lebens in Beruf, Familie und Gesellschaft vor. Und dies nicht etwa auf langweilige oder moralisierende Weise, nein, interessant, ja spannend sind die SJW-Hefte. Oder könnte sonst ein kleiner Leser solche Worte finden wie die folgenden:

„Ich bin ein großer Freund und eifriger Leser der spannenden SJW-Hefte, von denen ich nun schon 30 besitze. 40 weitere Hefte habe ich teilweise gelesen, so daß ich der Inhalt von 70 Büchlein kenne, und ich möchte Ihnen mitteilen, daß ich restlos begeistert bin davon.“

20 Jahre Einsatz und guten Willen: Hinter den Zahlen verbirgt sich viel Arbeit, die von ständig 3000 freiwilligen Helfern, Lehrern und Lehrerinnen im ganzen

Land, geleistet wurde und weiterhin geleistet wird Die Jubiläumssammlung im Jahre 1951 war dank großer Hilfsbereitschaft vieler Einzelner mit einem Heinerlös von rund Fr. 65 000.— ein schöner Erfolg Wie aber aus dem Jahresbericht 1951 weiter hervorgeht, ist trotzdem ein Gesamtausgaben-Überschuß in den ersten 20 Jahren von Fr. 302 437.31 zu verzeichnen, der nur durch Spenden einsichtiger Kreise gedeckt werden konnte So ist vor allem die Herausgabe von SJW-Heften in französischer, italienischer und romanischer Sprache kostspielig, da nicht mit dem gleichen großen Umsatz wie in der deutschen Schweiz gerechnet werden kann. Dennoch muß sie erfolgen, denn dem Jugendschriftenwerk sind alle Schweizerkinder gleich lieb.

Darum bleibt das Motto „Ein Wort des guten Willens“, unter dem die gesamte Jubiläumssaktion „20 Jahre SJW“ durchgeführt wurde, auch die Losung für die Zukunft. Jeder nehme sie für sich in Anspruch und wenn es nur dadurch wäre, daß er seinem Patenkind diesmal ein SJW-Heft zum Geburtstag schenkt.

Dr. E. Brn.



Brustsalbe Debes

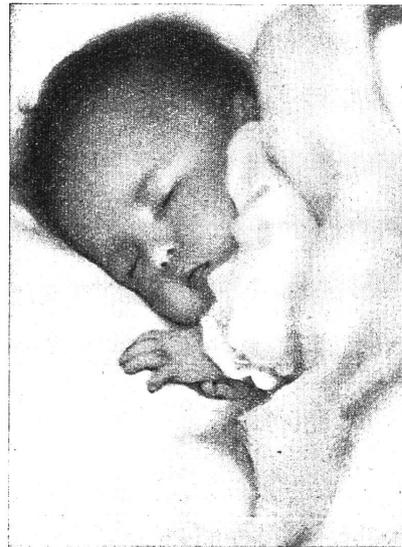
verhütet, bei Beginn des Stillens angewendet, das Wundwerden der Brustwarzen und die Brustentzündung. Seit Jahren in ständigem Gebrauch in Kliniken und Frauenspitälern.

Topf mit sterilem Salbenstäbchen: Fr. 4.12 inkl. Wust.

Erhältlich in Apotheken oder durch den Fabrikanten:

Dr. Christ. Studer & Cie., Bern

K 2023 B



Aber ach,
wo denkst Du hin?
Nein, nein, nein —
nur FISCOSIN.

Fiscosin

im allgemeinen die geeignetste, in ernährungsschwierigen Fällen oft die rettende Säuglingsnahrung.

ZBINDEN-FISCHLER & Co., BERN

Ein Sprung über das Grab



nennt ein bekannter Frauenarzt die Geburt. — Sie als Geburtshelferin kennen am besten die Berechtigung dieses Wortes.

Helfen Sie der geschwächten Mutter, indem Sie ihr die Sorgen um das Kind nehmen.

Verabreichen Sie dem Säugling

Trutose Kindernahrung

Verlangen Sie Gratismuster zur Verteilung an die Wöchnerinnen von

Albert Meile AG.
Bellerivestraße 53
Zürich 34

Sein sichtliches Gedeihen, der Gesunde Schlaf und Wachstum wird Ihrem Wissen zur Ehre und der Mutter zur Freude gereichen.

K 250 B

Einwohnergemeinde Riedholz/So.

finanziell gut gestellt, schreibt hiemitt die Stelle einer

Hebamme

infolge Wegzuges zur sofortigen Neubesetzung aus.

Anmeldungen an das Ammannamt der Einwohnergemeinde Riedholz (Tel. 21003) wo daselbst jede weitere Auskunft erteilt wird.

Der Gemeinderat

Dipl. Hebamme

von der Genfer Schule sucht sofort Stelle in Privatklinik.

Sprachen: Italienisch, Französisch, Deutsch, Englisch und Spanisch.

Offerten erbeten unter OFA 3458 Z Orell Füllli-Annoncen, Zürich 22.

Inserien bringt Erfolg



Meine Auswahlen von Spezial-Corsets

für korpulente Damen zum regulieren von Hängeleib
Umstands- und Nach-Wochenbettgürtel
Krampladernstrümpfen
bringen Ihnen schönen zusätzlichen Gewinn

Corset-Salon, Grosshöchstetten

6022

„Die Schweizer Hebamme“ ist das Fachblatt, in dem die Inserate weitgehenste Beachtung finden

FORMITROL

zur Desinfektion der Mund- u. Rachenhöhle

FORMITROL - Pastillen

rechtzeitig angewandt, schützen vor Infektion
der oberen Luftwege

Tuben zu 30, Büchsen zu 1000 Pastillen

Dr. A. WANDER A. G., Bern



Glückliche Mütter und gesunde Kinder

Eine mehr als dreissigjährige Erfahrung in der Kinderernährung, die Zusammenarbeit einer Gruppe berühmter Spezialisten, unermüdlicher Forscherwille und treue Pflichterfüllung, das sind die Voraussetzungen, die uns ermöglichen, Ihnen eine Milch von einwandfreier Qualität anzubieten. — Jahr für Jahr spendet die Guigoz-Milch Tausende von Kindern Gesundheit und Kraft. Jahr für Jahr bestätigen uns Tausende von zufriedenen Müttern ihre guten Erfahrungen mit der Guigoz-Milch, dem hervorragenden Nahrungsmittel wenn Muttermilch fehlt.

Guigoz Milch

GREYERZER MILCH IN PULVERFORM

GUIGOZ S. A.

VUADENS (Gruyère)

*Für Klinik
und Praxis*

das stark bakterizide, völlig reizlose

Vaopin

WUNDSTREUPULVER

(Vasenol-Phenol-Pinenhydrojodid)

in der kapillaraktiven, gut adsorptionsfähigen
Vasenol-Pudergrundlage.

Gesteuerte Phenolabgabe unter Ausschaltung jeder
Gewebeschädigung.

Indikationen

Frische Verletzungen, Dammnähte, Nabelpflege,
sekundärinfizierte und schlecht heilende Wunden
(Ulcera cruris, Decubitalgeschwüre)
Verbrennungen, inzidierte Abszesse, Piodermien.

Achten Sie auf die besondere Wirtschaftlichkeit

VASENOL AG., Netstal - Glarus

Die moderne Ernährungs-Wissenschaft

verlangt von der Zusatznahrung zur Frisch- oder Kondensmilch Schutz- und Ergänzungstoffe in ausreichender Menge, die Gewähr bieten für das normale Wachstum und gesunde Gedeihen des Kindes. **BERNA** genießt seit 50 Jahren das Vertrauen der Aerzte:

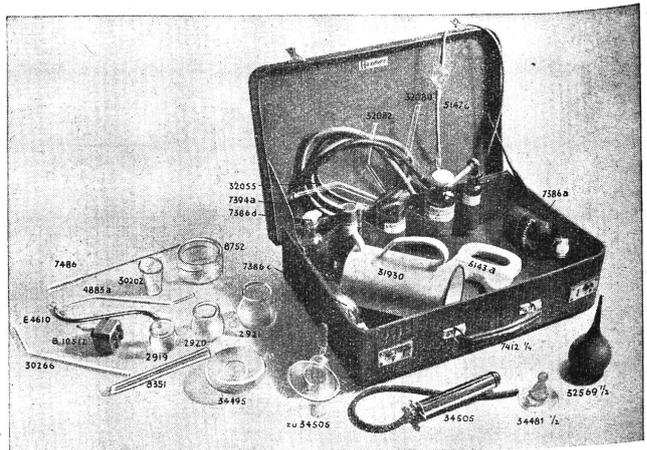
Reich an Vitamin B₁ und D.

Reich an natürlichen Mineralsalzen, Kalk, Phosphor, Eisen und Magnesium. Gewonnen aus dem **Vollkorn** von 5 Getreidearten (Weizen, Hafer, Reis, Gerste, Roggen).



SÄUGLINGSNAHRUNG
(milchfrei)

Muster und Broschüren bereitwilligst durch
Hans Nobs & Cie AG Münchenbuchsee / Be



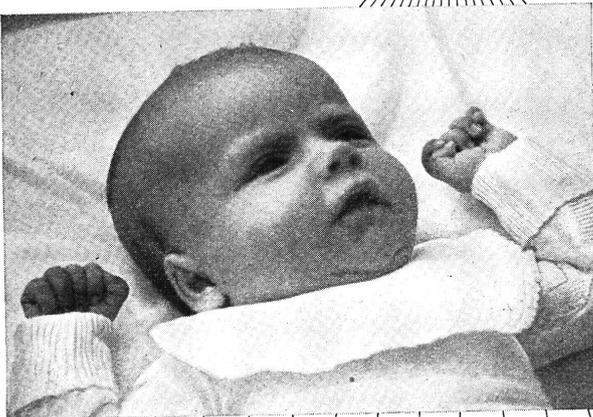
Zu Weihnachten einen neuen

HEBAMMEN-KOFFER

in solidem Natur-Rindleder genarbt, zur Aufnahme der für die Praxis notwendigen Instrumente u. Utensilien. Füllungen nach Wunsch. Wir machen Ihnen gerne Vorschläge auf Grund unserer jahrzehntelangen Erfahrungen auf diesem Gebiete. Preis des leeren Koffers mit abwaschbarem Futter Fr. 104.— netto.



St. Gallen Zürich Basel Davos



Als Schleim

zur Verdünnung der Milch, für die Schoppen aus Buttermilch oder Sauremilch.

Als Brei oder Pudding

Ein vorzügliches, antidyseptisches Stärkemehl



für Säuglinge und Kinder

das vitaminreiche Lebertranpräparat ohne Trangeschmack

1 cc Sana-sol enthält:

1000 I. E. Vitamin A
250 I. E. Vitamin D

Der Vitamingehalt wird durch die physiologisch-chemische Anstalt der Universität Basel ständig kontrolliert.

Sana-sol

ist in allen Apotheken erhältlich